

PETER DŮNOV

DAS HOHE IDEAL



SOFIA
1929

PETER DÖNOV

DAS HOHE IDEAL



SOFIA
1929

VORWORT

Auf den ersten Blick gleicht der Meister Дѡнов (Джновъ) einem Alten mit silberweissem Haar, welches sich in seinem schneeweissen Barte herabgiesst. Milde braune Augen, voll Güte und Wahrheit, ein tiefes innere Leben verratend, leuchten weich unter vollen Augenbrauen hervor. Die Stirn ist eine Milchstrasse von Gedanken. Eine gerade schöne Nase öffnet zarte Naslöcher. Man könnte sagen, dass unter diesem begeisterten Antlitz jemals jener Hommer aus Bronze gegossen war, der da unten in einem Museum in Florenz unter den ausgewählten Meisterwerken verborgen liegt.

Wenn er spricht, verschwindet der Greis. Die Musik seiner Rede sich sanft in die Ebene ergiessend, schwemmt in den Farben ihrer Symphonie das Unkraut des Übels weg. Wo sind Trauer, Kummer, Leiden, Alter, Schmerz und Tod? Er hat kaum einige Minuten gesprochen, und du fliegst schon irgendwo jenseits des Raumes und der Zeit, in die Tiefen deiner Seele. Er hört auf, und von dem Katheder steigt ein Mensch von mittlerem Wuchs, mit harmonischen Bewegungen herab. Er stellt sich bescheiden neben dich, steht da in seinem dunkelblauen, grauen oder weissen Anzug, und du fragst dich: ist das der Meister? ist er es?

Einige Schüler folgen ihm bis zu seiner bescheidenen weissen Wohnung mit dem freundlichen Garten, in welchen Rosen prangen und Bienenstöcke stehen. Frauen, Männer, Junge, Alte, Reiche, Arme, Gesunde und Kranke—Schüler von allen Schichten, gehen täglich zu ihm ein und aus. Einige von ihnen erreichen nur die Schwelle, erhalten hier schweigend ihre Antwort, und kehren zufrieden nach Hause zurück. Andere erwarten mutig ihre Reihe, und, wenn sie einmal zu ihm eingetreten, vergessen sie, warum sie gekommen sind, und lassen weit hinter sich die kleinlichen Fragen zurück, die sie so viele Tage und Nächte bedrückt haben. Sie erwachen hier in einer anderen Welt, vertieft im Horchen; die Fragen fallen eine nach der anderen weg — alles ist gelöst. Sie haben Frieden in sich gefunden: nichts mehr davon, was sie zu Hause gekränkt hat, ist geblieben, sie sind über alle Gedanken, die sie zu Hause gemartert haben, erhoben.

Der Meister heilt den Körper durch den Geist. Meistens empfiehlt er die Morgensonnenstrahlen und reine vegetarische Kost. Solche Kost wird auf seinen bescheidenen Tisch aufgetragen, an welchem immer Gäste von nah und fern zu finden sind. er spricht mit ihnen, und belehrt sie, wenn sie etwas fragen oder wissen wollen. Oft, wenn er allein bleibt, spielt er Geige, oder singt okkulte Lieder.

Immer munter, liebt der Meister die Ausflüge und die Wälder, und führt gerne und zu jeder Zeit seine Schüler auf den Witoscha Berg. Einmal im Jahre, im Hochsommer, führt er sie auf den Mussallah, im Rila Gebirge, die höchste Spitze auf der Balkanhalbinsel (die Spitze ist mehr als 3,000 M. h.). Von diesen Ausflügen und von der guten und reinen Luft werden die Schwachen kräftig, die Kranken — gesund, und die Muskeln der Alten stärken und erfrischen sich. Mussallah! — das ist ein von der ganzen Bruderschaft langersehnter Tag. Junge und Alte, Gesunde und Kranke, alle erwarten diesen Ausflug — nach Mussallah hinauf! Hier schöpfen alle Kraft und Energie für das ganze Jahr.

Nicht weit von Sofia hat die Bruderschaft ihren eigenen Platz, welcher von drei Seiten mit Tannenwald umgeben ist. Von hier aus öffnet sich ein prachtvolles Panorama auf die Berge: Ljulin, Witoscha und Rila. Das Örtchen befindet sich hoch über die Stadt hinauf und ist mit vielen Sommerhäuschen bebaut, während der längsten Zeit des Jahres von den Schülern bewohnt. Für den Meister selbst ist oben ein Zimmer, wo er übernachtet, wenn er da ist.

Getreidefelder, vom Wind bewegt, wiegen ihren Traum. Während des ganzen Frühlings gehen die Schüler vor Sonnenaufgang nach diesem Örtchen, ausserhalb der Stadt, und machen zusammen ihre Morgenandacht. Nachher führen sie ihre rythmischen und harmonischen Turnübungen aus, singen ihre Lieder, manche spielen Geige und andere Blasinstrumente. Noch andere bearbeiten die schon bepflanzte Erde, die dritten begießen das Gesähte, sie bringen Wasser aus einer nahen Quelle, vom Meister allein und seinen Schülern hergestellt. Wunderbar sieht die Quelle aus, in egyptischem Stil gezeichnet! Dort kann jeder ein Stündchen im Nachdenken verbringen. Eine schöne Weide schmückt den Ort. Gleich daneben ist auch ein Quellbrunnen im Fluss aufgebaut, und weiter nach oben ist ein Quellenbassin. Das Wasser ist ungewöhnlich weich und leicht, und besitzt heilbare Kraft. Alles dies hat der Meister mit

seinen Schülern geschaffen. So manche Kranke nützen die heilenden Kräfte der Morgensonne aus. Die Sonnenstrahlen des Morgens wirken heilbar und stärken den Geist des Menschen. Wieder andere lesen, lernen, malen, arbeiten sonst was, singen, beten, denken u. s. w. — alles ist beschäftigt.

Die Brüderschaft hat ihre eigenen Lieder. Worte und Musik der meisten Lieder sind vom Meister selbst als Musterbeispiel gegeben in einer von den uraltesten Sprachen, manche — in bulgarischer Sprache. Musikanten, Schriftsteller, Maler und wer sonst will setzen manche von seinen Ideen in Lieder, Musik, Gedichte, Aufsätze, Erzählungen und Bilder hin.

Oft verbringt der Meister die Zeit unter seinen Schülern. Er ist dann von Kindern, Jungen, Alten mit weissen Haaren, Studenten und Gelehrten umgeben, so wie einst Sokrates inmitten seiner Schüler. Jeder ist frei, ihn zu fragen, wenn er etwas wissen will. Der Meister stimmt die Seelen, sie auf den Flügeln der Göttlichen Liebe, in höhere Sphären tragend, wo der Schmerz stillt, die Leiden vergehen und der Hass verschwindet.

Ausser den Sonntagsvorträgen von 10—12 Uhr findet noch einmal in der Woche ein allgemeiner Kursus von okkulten Lektionen, und ein besonderer Kursus, nur für die Jugend bestimmt: Studenten, Studentinnen und Schüler, statt. Die einen lehrt der Meister, ihre Erfahrungen für etwas gutes ausnützen, die anderen lehrt er, Nutzen aus den Erfahrungen der älteren ziehen und vorwärts gehen.

Alle in der Brüderschaft sind sehr wissbegierig und streben nach Wissen, Licht und Weisheit, und nach natürlichem Leben. Es sind nicht wenige Fälle, wo alte Leute, die in der Jugend keine Bildung genossen haben, es nicht für zu spät halten, jetzt zu lernen, und mit Liebe und Freude schlagen sie das erste Schulbuch und Schulheft auf. Tief in ihre Herzen graben sie die Worte des Meisters ein: ein okkulter Schüler muss alles wissen, was die Schule die gewöhnlichen Schüler lehrt, und noch weiter gehen. Mit Mühe und Fleiss lernen sie, und trotz ihrem Alter machen sie grosse Fortschritte.

Der Meister sucht nicht populär zu werden. Der Geist arbeitet von innen heraus, und Liebe äussert sich im Leben. Und doch wächst immer mehr die Zahl seiner Anhänger. Nur in Bulgarien zählt man 40,000 Personen. Solche sind auch in Amerika und in anderen Ländern Europas. Schon bildet sich eine

Kinderschule, welche von den Schülern des Meisters, Volkslehrern und Lehrerinnen, auf eine neue pädagogische naturmässige Art und Weise gebildet wird.

Hier sind einige von seinen okkulten Maximen:

Erlerne erst die weltliche, menschliche Wissenschaft, und dann gehe in die göttliche Schule. Entferne die alte Kleidung des Egoismus. Der Prüfling leidet, der Gläubige wird geprüft und der Schüler lernt. Wenn du dich selbst verleugnest, dann erst kannst du dein Ich finden; wenn du Gott lieben lernst, dann wirst du dich selbst finden. Erst dann wirst du das Geheimnis aller Geheimnisse verstehen — die wahre Poesie, die wahre Musik und die wahre Malerei; wenn du dich mit der Liebe des Weltalls verefnigst, gibt die Liebe Leben, die Weisheit — Licht, die Wahrheit — Freiheit.

Die Sonne ist der beste Arzt und Lehrer. Streue auch du überallhin Strahlen der Liebe und Weisheit! Das Weltall ist ein Ganzes. Auch das Tier ist dein Bruder. Lüge nicht! Töte nicht! Sei mutig! Habe Wille! Die Seele wird, rein vom Schöpfer ausgegangen, nach ihren Wanderungen, nackt, nur mit ihren Tugenden bekleidet, sich vor Gott stellen. Nur bei Gott ist keine Versuchung, dort ist nur Reinheit, Wissen, Leben, Wachsen und Ausbildung.

So spricht der Weise, der Revolutionär, der Lehrer des neuen Lebens Dönov, welchen die Anhänger des alten Lebens verfolgen und hassen, seine Schüler aber, die Menschen des neuen Lebens, vergöttern.

DAS HOHE IDEAL

Die Natur liebt nur diejenigen, die ein hohes Ideal in ihrem Leben haben. Sie nennt sie ihre geliebten Kinder, und kennt sie mit Namen. Die aber kein Ideal haben, sind nicht in ihr Buch eingeschrieben. Die sind als untauglich in ihren Kellern gelassen, für spätere Tage, für entfernte Zeiten, damit sie auf andere Bedingungen für ihre Entwicklung warten.

Deswegen, wenn ihr euch manchmal verlassen fühlt, und meint, niemand kümmere sich um euch, als ob ihr von Gott, von der Natur und von allen Menschen verlassen seid, müsst ihr wissen, dass der Fehler an euch liegt — ihr habt eben kein hohes Ideal. Das ist eine Regel, ein Gesetz. So ist es und nicht anderes. Und folglich kann jeder sein Leben, sein Schicksal verbessern. Jeder kann aus diesem vergessenen Keller herauskommen. Sogar einer von den in der tiefsten Tiefe dieses Kellers vergessenen, wenn er eines Tages ein hohes Ideal hat, wird er anfangen, wie eine Schnecke nach oben zu kriechen, und es wird nicht lange Zeit vergehen, so wird er sich oben, auf der Oberfläche, befinden. Die Natur wird dann sagen: „Da ist eins meiner Kinder, welches auferstanden ist!“

Was ist der Tod in der Welt? — Der Tod, das ist das Unglück der vergessenen Kinder, der Kinder ohne Ideal. Die Auferstehung, das ist das Herauskommen der Kinder aus den tiefen Kellern der materiellen Welt, das sind die Kinder des hohen Ideals. Um aus diesen Kellern herauszukriechen, dazu gehört Wille, dazu gehört ein musterhafter Glaube, der mit nichts zu vergleichen ist.

Es gibt Menschen in der Welt, die da sagen: „Ich kleide mich womit es auch sei, esse was ich finde, alles esse ich“. Das ist nicht so. Ein Mensch, der da sagt, dass er alles esse, das ist ein Mensch mit niederem Ideal, das ist ein allesfressendes Tier. Der da isst, muss die allerauserlesenste Nahrung, die die Natur gibt, essen; die Nahrung die am besten wirkt — nichts weiter! Die Natur wird jeden einzelnen von euch leicht erkennen. Wie erkennt sie ihn? Jeden Tag stellt sie ihn vor eine Prüfung hin. Und wisst ihr, was für ausgezeichnete Prüfungen sie ihm stellt? Um zu erfahren, was in den Falten eurer Seele, eures Verstandes, eures Herzens steckt, um zu erfahren, was ihr verschwiegen habt, wonach es euch drängt, und was aus euch werden kann, zeugt sie in ihren Gärten die herrlichsten Obstbäume, und schmückt sie mit Früchten verschiedener Art. Sie wird dich in einen solchen Garten einlassen und aufpassen, nach welcher Frucht du greifen wirst. Wenn du die beste Frucht findest, wird sie sagen: „Da ist ein vernünftiges Kind, ein Kind mit hohem Ideal!“ Sofort wird sie in ihr Buch eintragen: „Aus dir kann etwas werden!“ Bist du zu faul, auf den Baum zu klettern, um die beste Frucht zu pflücken, dann hat die Natur eine andere Meinung von dir. Die Frucht, die du vom Baum pflückst, muss die *beste* sein. Es könnte dir beim Pflücken das Leben kosten, aber, wenn du aufsteigst und sie nimmst, wird die Natur sagen: „Dieses Kind ist mutig, es nimmt das Beste.“ Wenn jedoch dieses Kind hinaufsieht und sagt: „Wer wird jetzt da hinaufklettern?“ und dann sich umschaut, um zu sehen, ob nicht vielleicht eine Birne auf den Boden gefallen sei, oder nach einem nahen Ast greift, sagt sie: „Das ist eins von den vergessenen Kindern, aus dem wird nichts werden.“

Jetzt merkt euch alle: die Natur schaut nur auf euer inneres Streben. Sie stellt nur die Tatsachen fest,

sie betrachtet sie nur, und was sie sieht, das schreibt sie nieder. Wenn sie für euch nur das allerbeste bezeichnet hat, so seid ihr die Ursache für diese Bezeichnung; wenn sie etwas aufgeschrieben hat, das euch nicht empfiehlt, so seid wieder ihr die Ursache. Sie hat nichts von sich zugetan noch weggelassen. Sie hat einfach die Tatsache niedergeschrieben, aus welcher sie ihren Schluss zieht. Welches sind die Schlüsse, die auf euer Leben wirken werden? Das ist eure Auswahl, die ihr gemacht!

Ich werde euch ein kleines Beispiel geben, um diesen Gedanken zu erläutern. Eine Ägypterin namens El-Thamar war die Tochter des ärmsten Bauern in Ägypten. Sie war sehr vernünftig, intelligent, tugendhaft und sehr bescheiden. Als sie zur Schule ging, fragte sie ihr Lehrer: „Willst du heiraten oder willst du Mädchen bleiben?“ Sie sagte: „Ich habe nur ein Ideal auf Erden, ich habe so beschlossen: ich werde heiraten, aber nur, wenn es der Königssohn ist. Wer es auch sonst sein mag, wenn es nicht der Königssohn ist, so werde ich ihm absagen. Eine Auswahl habe ich. Sollte er nicht kommen, so bleibe ich Mädchen.“ Ihr werdet sagen: „Dummes Zeug!“ — Nein, sie hat ein Ideal. „Wenn der Königssohn kommt, dann heirate ich, wenn nicht, — so brauche ich gar keine Ehe.“

Wo ist jetzt die Anwendung dieses hohen Ideals in der Welt? Wenn du einen Glauben hast, wenn du eine Lehre, ein Mass, ein Muster, ein Herz, einen Verstand, eine Seele hast, wenn du einen Geist hast, so *soll dieser Geist Sohn der Wahrheit sein!*

Gehen wir jetzt zum Vergleich über. Du gehst zum Sonnenaufgang. Gehe nicht, wenn die Sonne schon hoch über dem Horizonte ist. Du mußt noch beim ersten Strahl, der sich zeigt draussen sein, der

ist der wichtigste, der ist der Königssohn. Bist du nicht zum ersten Strahle draussen, die anderen Strahlen sind nicht viel wert. Siehst du nicht den ersten Sonnenstrahl, so hast du den Sonnenaufgang verpasst. Den ersten musst du auffangen, die nächsten brauchst du nicht. Sei zum ersten Sonnenstrahl draussen, und dann gehe heim. Manche fragen: „Warst du zum Sonnenaufgang?“ — „Ja, ich war, ich habe gesehen, wie die Sonne aufging“. Ich sage: den ersten Strahl hast du nicht gesehen. Alle anderen Strahlen sind die letzten Früchte dieses mächtigen Baumes. Aus dir wird nichts werden.

Wenn du auf die Höhen gehst, sage nicht: „Ich trinke, was ich für Wasser auch finde“. Nein! Wenn du die klarste Quelle aufsuchst, und von dort, wo das reinste Wasser herausquillt, trinkst, so bist du ein Mensch mit einem hohen Ideal. Trinkst du jedoch auch vom Rande des Flusses, so bist du ein Mensch mit einem niedrigen Ideal. Manche von euch sagen: „Ich kann auch hier trinken“. Nein, das ist kein Charakter! Der Schüler einer okkulten Schule muss sich von Allen unterscheiden. Gehst du zur Quelle, wenn es dich auch Mühe kostet, so wirst du doch von der Mitte trinken. Wer es auch sei, er muss das reinste Wasser trinken. Tust du es, so hast du schon ein hohes Ideal.

Wenn du auf eine Bergspitze steigst, so gilt wieder dasselbe Gesetz. Mancher sagt: ich bleibe, wo es auch sein mag. Nein! Auf dieser Bergspitze wirst du den besten Platz aussuchen, die schönste Stelle, die in deiner Seele die tiefsten Eindrücke hinterlassen kann. Und steigst du herab, so musst du diese Spitze in deinem Herzen tragen.

Wenn du Bücher liest, so ist das Gesetz dasselbe. Lies die Bücher der berühmtesten Schriftsteller, die

Bücher der ersten Philosophen, die Bücher der hervorragendsten Prediger. Liesest du diese nicht, so hast du keine Wahl.

Wenn du dir einige Gemälde ansehen willst, gehe und betrachte die Gemälde der berühmtesten Maler, und nicht diejenigen der gewöhnlichen. Die gewöhnlichen Bilder wirst du sehen, wenn du die Leute betrachtest, wer wann isst, und wie er isst, wie er geht u. s. w. Jedoch, wenn du wählst, wirst du gehen, um nur ein Gemälde zu betrachten. Das erste Gemälde in der Welt, das genügt. Dieses Gemälde wird dasjenige des berühmtesten Malers sein — des Malers mit einem hohen Ideal.

Suchst du einen Freund aus, es gilt wieder dasselbe Gesetz. Suche den edelsten, den gescheitesten, den intelligentesten, den besten, den mit dem reinsten Herzen aus. Erwählt der Mann eine Frau — wieder dasselbe Gesetz. Erwählt die Frau einen Mann — wieder dasselbe. Weicht nicht von dieser Regel ab! Das Abweichen von dieser Regel bringt tausende von Leiden über diese Welt.

Ich spreche Ideal von den Sachen, von den Prinzipien, die ihr täglich anwenden müsst. Manchmal werdet ihr sagen, dass euer Ideal nicht recht ist. Gut, jetzt ist es nicht recht, aber was für ein Ideal werdet ihr im nächsten Augenblick aussuchen? Nehmen wir an, heute habt ihr den Tag verfehlt, ihr habt den ersten Sonnenstrahl nicht abgewartet, aber morgen sollt ihr wieder gehen, ihn abzuwarten. Wenn ihr ihn auf dieselbe Weise abwartet, wie vorher, so habt ihr wieder den Tag verfehlt; aber, wenn ihr während des heutigen Tages musterhaft seid, so habt ihr den ersten Sonnenstrahl abgewartet, morgen könnt ihr wieder den ersten Strahl abwarten. Auf diese Weise werdet ihr euer Leben verbessern. *Der beste Gedanke,*

das beste Gefühl, die beste Tat, welche eure Seele durchdringen, enthalten in sich den ersten Sonnenstrahl.

Wenn wir uns daran machen, unser Leben zu verbessern, so gilt dieselbe Regel. Wenn du dein Leben verbessern willst, ergreife den grössten Fehler, den du begangen hast, gib dich nicht mit dem kleinen ab, suche den grössten heraus, und halte ihn vor Augen einen Tag, zwei, drei Tage, eine Woche, einen Monat, ein Jahr, zehn Jahre fest, bis zuletzt dieser Fehler begreift, dass er einen Menschen vor sich hat, und sagt: „Ich kapituliere, du bist der Stelle, die du einnimmst, wert.“ Es gibt Schüler, die, wenn sie zweidreimal fallen, wenn sie Misserfolg in ihrem Leben haben, sich von jedem Ideal lossagen, verzweifeln, verlassen das Kriegsfeld, und sagen: „Aus uns kann nichts werden“. Das sind Leute ohne ein hohes Ideal.

Wozu seid ihr auf Erden berufen? Ist es zu einem Gastmahl? Nein! Ihr seid berufen, um zu sehen, was für einen Charakter ihr habt, wie euer Verstand entwickelt ist. Wenn ihr von der Natur zu Tisch geladen seid, betrachtet sie euch, sie hat Augen und sieht, wie ihr euch benehmt. Sie sieht, wie ihr eure Gabeln und Löffel haltet, wie weit eure Servietten sauber sind; alles sieht sie, und daraus schliesst sie, was aus euch werden kann. Wenn man euch zu einem Gastmahl ladet, und ihr mit der zweiten Runde zu Tische sitzen müsst, und man euch einen Teller, aus welchem schon ein anderer gegessen hat, vorsetzt, und ihr aus demselben Teller isst, glaubt ihr, dass ihr ein Mensch mit einem hohen Ideal seid? Ihr werdet mich fragen: „Was sollen wir denn machen?“ Ihr werdet einen reinen Teller mitbringen, und, wenn ihr hingehet, werdet ihr fragen: „Bitte, wird bei ihnen ein reiner Teller zu finden sein?“ — Nein! Ich habe meinen Teller. Du wirst ihn hinreichen und dir schöp-

fen lassen. So wirst du essen. Nachher wirst du deinen Löffel, deine Gabel, dein Messer, deine Serviette und was man sonst noch braucht herausholen, und wirst rein essen. Habt ihr verstanden? Das ist eine Regel für die okkulten Schüler. Ihr werdet sagen: wie können wir diese Regel anwenden, wenn wir zu Gast geladen sind? Merkt euch, wie ich meine Gäste beköstigen würde. Wenn ich euch eines Tages zu Tische lade, werde ich zehn Laib Brot beim besten, berühmtesten, pünktlichsten, gescheitesten, edelsten Bäckermeister bestellen. Den werde ich ausfinden, der wird das Brot gut vorbereiten und gut ausbacken. Wenn ich euch ein Gastmahl geben will, so werde ich auf diese Weise vorgehen. Ausserdem wird es auf meinem Tische weder Teller, Löffel noch Messer oder Gabeln geben. Ich werde diese zehn Laib Brot vorsetzen, werde die auserlesensten Trauben, von den besten Weinstöcken meines Weinbergs gepflückt, euch bringen. Dann werde ich die schönsten Äpfel von den besten Apfelbäumen bringen. Darauf werde ich eine Traube, gut gewaschen, einem jeden in die Hand geben. Eure Teller, das sind eure Hände. Ich werde das Brot brechen, und einem jeden ein Stück in die Hand geben. So werde ich euch bewirten. Habt ihr verstanden? Eine Rebe, eine Birne, ein Apfel, eine Nuss, ein Stück Brot, dann werden wir uns angenehm unterhalten. Es wird kein Klappern mit Löffeln, Messern, Gabeln und Tellern geben. Alles wird ohne Lärm vor sich gehen. Servietten werde ich euch auch nicht geben. Wisst ihr weshalb? Sobald ihr eure Hände beschmutzt habt, werde ich euch zu meiner schönsten Quelle führen, und euch sagen: wascht euch hier, dann nehmt eure Tücher heraus und trocknet euch die Hände. Das ist das Ideal des bewussten Lebens. Es gibt zum Beispiel sehr reiche Leute, die ausser-

ordentlich anspruchsvoll für die Nahrung sind, die jedoch in moralischer Beziehung, in geistiger Beziehung, kein solches Ideal, kein hohes Ideal haben. Du siehst einen Reichen, der sehr aufmerksam auf das Brot, auf das Essen ist; das gefällt mir, aber in anderer Beziehung, wenn er stiehlt, wenn er lügt, ist er nicht so aufmerksam. Ich sage: du fängst gut an, aber du endest schlecht. Dein Ideal auf dem physischen Grund ist gut, aber in geistiger Hinsicht — es wird aus dir nichts werden.

Mancher sagt: „Ich kann jeden lieben, wer es auch sein mag“. Nein, ihr sprecht nicht die Wahrheit aus. Ich möchte einem von euch begegnen, der mir beweisen kann, dass er wirklich jeden, wer es auch sein mag, lieben kann, nicht nur mit Worten. Wir müssen die Liebe auf einen inneren Versuch stellen. Wenn du das Wort „Liebe“ in seiner vollen Bedeutung aussprichst, so sollst du seinen vollen Inhalt fühlen. Welches ist der Inhalt der Liebe? *In der Welt sollen wir vor allem nur Gott lieben* — nichts weiter. Das ist die grosse Wahrheit. Jener Mensch, der nicht mit der Liebe zu Gott anfängt, aus dem kann nichts werden. Wenn meine Worte nicht wahr sind, so könnt ihr die ganze Menschengeschichte durchblättern und findet einen, der anderes gehandelt hat, und ob aus ihm etwas geworden ist. Alle berühmten Leute, Genies, Heilige und Lehrer der Menschheit waren Menschen, die Gott liebten. Manche werden sagen: „Wenn diese Lehre nur Liebe zu Gott predigt, so werden wir die Menschen ganz vergessen“. — Nein, wir werden sie nicht vergessen, wir werden ihnen ein hohes Ideal geben. Wenn alle Menschen nach dem ersten Sonnenstrahl, nach dem Ideal der göttlichen Liebe streben, wisst ihr, wie da die heutige Welt und eure Seelen sein werden? Würden sie so leidend sein? — Nein!

Ich widerspreche allen denen, die da sagen, dass sie jeden, wer es auch sein mag, lieben können, oder dass sie die Menschheit lieben. Ich sage, um alle zu lieben, muss man die Menschen kennen. Das heisst, wenn du die Menschheit liebst, so kennst du die Menschen, und sobald du die Menschen kennst, kannst du auch ihre Fehler verbessern. Ist es wirklich so? Du hast eine Frau, einen Sohn, eine Tochter, die auch Glieder der Menschheit sind, und du kannst dich mit ihnen nicht verstehen. Du musst sie doch auch lieben. Also ist deine Behauptung, dass du alle lieben kannst, nicht wahr? *Das Kennen eines jeden hängt von deiner Liebe zu Gott ab. In der Erfüllung des göttlichen Willens liegt die Kraft der menschlichen Seele. Eure Liebe zu Gott schliesst euer Glück ein.* So behauptete ich. Ihr sagt: „Mein Herz brennt, ich sterbe für ihn“. Ja, ihr lebt in der Liebe, die die Menschen tötet. Das ist keine Liebe, das ist der Tod. Das ist die Liebe des schwarzen Lichtes, die da die Menschenseele verdunkelt, verführt und zerlegt. Glaubt nicht, dass dieses Hohe in der Welt, diese lebende Natur sich von einer solchen Liebe verführen lässt. *Gott hat eine grosse Eigenschaft — Er liebt in uns das Beste.* Ihr werdet in der Heiligen Schrift diesen Vers finden: „Die Wahrheit im Menschen liebt Er“. Das Höchste, das Reinste in uns, das liebt Gott. Mancher möchte wissen, ob sich Gott für unser Alltagsleben interessiert? Für euer Alltagsleben können sich tausend andere Menschen interessieren, aber nicht auch Gott. Wenn ich der erste Diener bei einem reichen Herrn bin, und ich noch zehn andere Diener um mich herum habe, die mich ankleiden, meine Schuhe putzen u. s. w., wird mein Herr auch kommen, um mich anzukleiden? Wird das vernünftig sein? — Nein, der kümmert sich nicht, wer mir meine Strümpfe anzieht

und meine Schuhe putzt. Warum? Hundert Stiefelputzer sind für fünf Levs bereit, deine Schuhe zu putzen. Mancher wird fragen: ob wohl heute Gott mit meinen Schuhen zufrieden ist? — Weshalb soll Gott mit deinen Schuhen zufrieden sein? Er kann mit diesem Stiefelputzer zufrieden sein, der es sich zum Ideal gesetzt hat: dem ersten Mann, der heute zu mir kommt, dem werde ich die Schuhe am besten putzen. Wenn du zu diesem Stiefelputzer gehst, fassest du seine Idee auf und willst, dass sich Gott von deinen Schuhen interessiert! Gott interessiert sich für den Stiefelputzer, — eine Idee ist in ihm. Er hat die ersten Schuhe geputzt so gut, als er konnte.

Jetzt werde ich euch sagen, wie ihr als Leute eines hohen Ideals in eurem Leben handeln müsst, wie ihr euch benehmen sollt. Wenn eine Frau für ihren Mann ein Hemd aus ganz gewöhnlichem Stoff näht, so hat diese Frau kein hohes Ideal. Sie muss die ganze Stadt durchqueren und den besten Stoff, die beste Seide, oder das beste Leinen ausfinden, es sehr gut nähen, ihre ganze Kunst in das Nähen legen, und sich sagen: „Einmal werde ich ihm ein Hemd nähen, das soll er nie vergessen“. Das ist eine Frau mit einem hohen Ideal. Der Mann soll dasselbe tun. Er soll seiner Frau den schönsten und besten Stoff kaufen. An diesem Tage wird die Natur in ihr Buch für beide eintragen, dass sie die beste Auswahl gemacht haben, — die haben einen Charakter.

Wenn du deinem Freunde ein Buch schenken willst, so sollst du ihm das beste, das inhaltreichste Buch aussuchen; sein ganzes Leben soll er daran denken.

Gibt dir jemand sein Album, damit du ihm etwas hineinschreibst, und du sagst dann: „Lasst uns etwas von Petko Slawejkoff abschreiben, zum Beispiel: „Geld,

Geld regiert die Welt...“ und du schreibst es nieder, so bist du dann in dem Keller. Das ist kein Ideal. Du wirst das Beste, das du weisst, in sein Album niederschreiben, so dass, wenn er deine Worte liest, er sich selbst vergiesst. Wenn du so handelst, wird die Natur wieder schreiben: „Aus dem wird etwas werden“.

Liebst du jemanden, so kennt die Natur deine Liebe. Mancher sagt: „Ich liebe meinen Freund“. Warum? „Er hat herrliche Augenbrauen, Nase, Mund und Augen, an denen man sich nicht satt sehen kann“. Sagt ein Mensch so, so kennt er die Liebe nicht, er ist ein Mensch mit einem niederen Ideal. *In deinem Freunde wirst du eine gute Eigenschaft ausfinden, die ihm vor allen andern auszeichnet.* Diese Eigenschaft ist nicht von aussen, die ist weder in seinen Augen, noch in seiner Nase und in seinem Munde. Sie ist an dem höchsten Aste dieses Baumes. Wenn du diese gute Eigenschaft bei deinem Freunde gefunden hast, so wirst du sie in deiner Seele wie ein Heiligtum halten, und sie nie vergessen. Die Natur schreibt wieder: „Aus diesem Kinde wird etwas werden“.

Ihr habt einen Lehrer, ihr sagt: unser Lehrer ist sehr gelehrt, er kennt die Chemie, Physik, Astronomie, Philosophie, er weiss sehr viel. Aber das ist nicht euer Lehrer, das ist ein beladenes Kameel. Das, was euren Lehrer auszeichnet, liegt nicht in diesem äusseren Wissen. Das sind die Verzierungen des Hutes, aber wo ist der Hut? Wisst ihr, wie die Ideale verdreht werden? Der Lehrer sagt zu einer Schülerin: „Du wirst dir den schönsten Hut kaufen ohne Bänder“. Die geht zur Hutmacherin und verlangt einen solchen Hut, wie es der Lehrer gesagt hat. Jedoch sagt ihr die Hutmacherin: euer Lehrer sagt so, aber es geht nicht ohne Bänder. Wenn wir ein kleines Bändchen aufnähen, so wird der Hut besser sein. Die Schülerin ist

damit einverstanden — es wird ein Band aufgenäht. Aber andere Anwesende sagen noch: wenn von der andern Seite noch ein Band daran kommt, wird der Hut noch schöner werden. Die Schülerin sagt: mir scheint, dass der Lehrer auch damit zufrieden sein wird. Glaubt ihr, dass dieser Hut dadurch kostbarer geworden ist? Nein, er hat seinen Wert verloren. Ich werde euch beweisen, warum er seinen Wert verloren hat. Stellt euch vor, der Lehrer gibt seinem Schüler einen guten Federhalter, mit dem man ausgezeichnet schreiben kann. Da kommt sein Freund und sagt ihm: „Warte, ich habe einen kostbaren Stein so gross wie ein Hühnerei, wenn wir den oben auf den Federhalter anmachen, dann wird er schöner werden. Er macht ihn mit einem Kettchen an den Federhalter an. Darauf kommt ein zweiter und sagt: „Ich habe auch einen Diamanten gross wie ein Entenei, wenn der noch an den Federhalter kommt, wird er noch schöner sein“. Glaubt ihr, dass der Schüler jetzt mit diesen Edelsteinen am Federhalter besser schreiben kann? — Nein! Das sind die dummen Ideale der gegenwärtigen Menschheit, die diesen mächtigen Göttlichen Funken, der tief unsere Seelen durchdringen soll, nicht verstehen. Manchmal sagt ihr: „Wenn mir doch jemand einen Diamanten an den Hals hängen möchte!“ Gut, wenn ich jemals jemandem einen Diamanten anhängen will, so soll ich den grössten in der Welt ausfinden, und wenn ich einen solchen ausfinde, werde ich ihn anhängen; finde ich ihn nicht, so hänge ich keinen Diamanten an seinen Hals. So soll auch für euch das Ideal sein. *Das Beste in der Welt! Eben durch diese eure innere Wahl werdet ihr euch von Allen unterscheiden. Die Wahrheit soll im Herzen der Menchen enthalten sein.*

Merkt ihr jetzt, wohin meine Gedanken gerichtet sind? Merkt ihr, wohin der Strom fliesst?

Solange ist in der Welt nicht vom hohen Ideal gesprochen worden. Heute habe ich beschlossen: heute Abend werde ich meinen Schülern von dem Besten, dem Schönsten, dem Reinsten sprechen. Ich werde ihnen das Beste, das ich geben kann, erteilen. Wenn ihr den ersten Strahl, der aus dem Göttlichen kommt, auffangen könnt, so können aus euch Schüler werden. Wenn ihr verspätet und diesen Strahl nicht auffangen könnt, dann muss ich euch, Schülern, ein bitteres Wort sagen: für eine bestimmte Zeit werdet ihr die im Keller vergessenen Kinder sein. Dieser Keller ist nicht für die Gotteskinder. Ich glaube aber, ihr seid von denen, die die Wahrheit in ihrem Ideal verstehen. Für euch ist die erhabene Welt geschaffen.

Der Liebende spricht von der Liebe, der Furchtsame von der Furcht. Wer gewinnt? Der Verständige spricht Weisheit, der Dumme spricht Blödsinn. Der Verständige baut, der Dumme reisst nieder. Der Verständige schreibt, der Dumme unterschreibt. Wer von beiden gewinnt? Es gibt Leute, deren Leben darin besteht, nur zu unterschreiben, dass sie etwas erhalten haben. Wenn die Natur einen solchen trifft, sagt sie: „Aus dem wird nichts werden. Der hat gelernt, nur zu unterschreiben, und hat nie etwas geschrieben. Er hat kein hohes Ideal“.

Und so sind alle hohen Wesen, alle Brüder der Weissen Weltbrüderschaft diesen Weg gegangen. Die haben ein hohes Ideal. Sie alle denken, fühlen und handeln in Übereinstimmung mit diesem hohen Ideal. Und wenn einer von diesen Brüdern nach der Erde zu kommen beschliesst, wird ihm gesagt: er soll immer nach dem hohen Ideal handeln. Wenn ein Schüler nur an kleinliche Sachen denkt, so geht der Meister an dessen Haus nur vorbei und sagt: hier wohnt einer von den vergessenen Schülern. Derjenige

Schüler jedoch, dessen Seele voll Ehrgefühl ist, und der jeden Augenblick an seinen Meister denkt und ihn nach ihm verlangt, zu dem wird der Meister kommen und sagen: „Hier wohnt einer von meinen Schülern, den ich besuchen soll, der hat ein hohes Ideal!

Das ist das mächtige Ideal, das hohe Ideal, welches jeder von euch haben soll. *Das Beste, das Höchste, das Schönste, das Stärkste, das Mächtigste, das Herrlichste, das Vernünftigste, das Gerechtigste, das Wahrhafteste — alles von erster Güte!* Nehmt euch dieses hohe Ideal an, und ihr werdet sehen, wie sich euer Leben verändern wird. Es soll aber alles in Tat gesetzt werden. Du bist nicht aufgelegt und sagst: mein Herz ist leer, die Liebe ist verschwunden, was soll ich machen? Sage dir: *Morgen werde ich zum Sonnenaufgang gehen, den ersten Strahl abwarten!*

Habt ihr aufgepasst, wenn ihr morgens erwacht, zu sehen, welches euer *erste Gedanke* ist? Die Natur ist in dieser Hinsicht sehr anspruchsvoll. Sobald ein Kind erwacht, bleibt sie schauernd mit Ehrgefühl bei ihm stehen, hält den Atem auf, horcht und sucht zu verstehen, woran dieses Kind denken wird? *Wenn du gleich nach dem Erwachen deine Gedanken bei Gott hast, und an diese grosse Liebe, die deine Seele mit Milde füllt, denkst, so sagt die Natur:*

*„Aus diesem Kinde wird etwas Grosses werden!
Es hat ein hohes Ideal!“*

Gesprochen vom Meister am 11. IX. 1923 in Sofia.

ZU BEZIEHEN DURCH:

J. PANAJOTOV

OPALTSCHENSKA STR. № 66

:: SOFIA — BULGARIEN ::